

An einen Haushalt – Persönlich zugestellt

GRÜNE KOPPL

DER KAUZ

AUSGABE 140

GEMEINDE-
MAGAZIN
DER GRÜNEN
MÄRZ 2016



→ 380-kV-Freileitung

→ Altstoffsammeln

→ Salzburgring

→ Mobilität

LIEBE KOPPLERINNEN, LIEBE KOPPLER!

SCHWARZER PETER FÜR DIE 380-KV-FREILEITUNG?

Wie wir vermutet, gelesen und mancherorts vernommen haben, versucht man den Koppler KÄUZEN (= **GRÜNE Koppl**) den schwarzen Peter in Sachen positiver Bescheid für die Freileitung zuzuschieben. Doch nichts ist einfacher, als einen vorgeblich Schuldigen

zu suchen. Das ist aber in keinem Fall angebracht. Auch wir haben bis zuletzt dafür gekämpft, dass dieser Bescheid nicht so kommt und werden natürlich auch weiterhin alles in unserer Macht Stehende tun, diesen Wahnsinn zu verhindern.

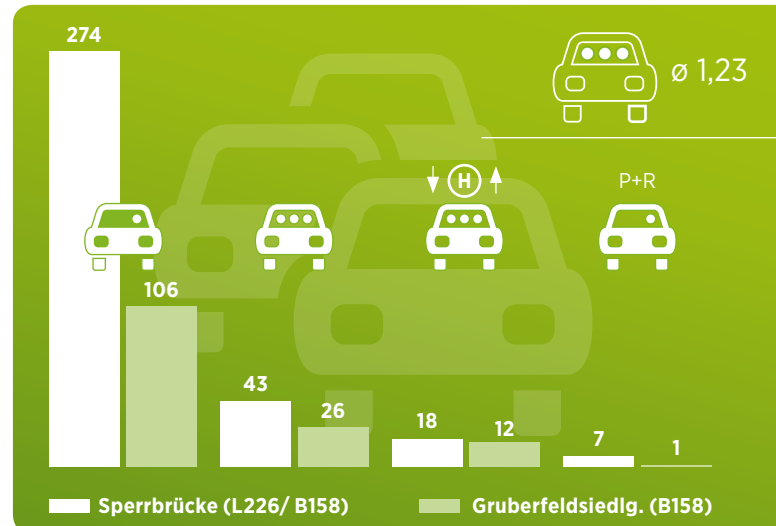
In diesem KAUZ wollen wir einen kleinen historischen Rückblick geben, wie es zu der jetzigen Trassenführung kam (*siehe nächste Seite*), die zeigt, dass es im Vorfeld einige nicht nachvollziehbare Entscheidungen auf mehreren Ebenen gegeben hat. Auch haben die Käuze schon 1994 vor einer Umweltverhandlung durch die Leitung gewarnt, aber leider, den damaligen politischen Verhältnissen entsprechend, wenig Gehör gefunden. Auch die Unterschutzstellung des Nocksteins war eine zentrale Forderung der damaligen politischen Gemeindearbeit – auch das ist leider nicht rechtzeitig erfolgt.

Unsere Gegenspieler sind der Verbund/APG gemeinsam mit Wirtschaftskammer, Industriellenvereinigung und Arbeiterkammer, deren VertreterInnen immer wieder die Leitung vehement gefordert haben. Das sollten wir alle nicht vergessen. Wichtig ist, unsere Kräfte zu bündeln und gemeinsam dafür zu kämpfen, dass unser Gemeindewahrzeichen von der Leitung verschont bleibt. Gegenseitige Schuldzuweisungen nützen nur dem Grundsatz »divide et impera« (Teile und herrsche) – und das werden sich unsere Gegenspieler sicher nicht entgehen lassen, das auch zu nutzen. Wir möchten noch einmal, und das nicht zum ersten und letzten Mal, betonen, dass wir vehement gegen die Trassenführung über den Nocksteingrat und für eine Verkabelung der Leitung sind. Außerdem stellen wir nach wie vor die Notwendigkeit dieser Leitung für die Energieversorgung unseres Landes in Frage.

Eure Eva für die **GRÜNEN Koppl**

FRAGEN ZU UNSERER MOBILITÄT

In Koppl besitzt jeder Haushalt geschätzt durchschnittlich 1,5 PKWs, damit liegen wir knapp über dem Durchschnitt des Bundeslandes Salzburg. Doch wie lässt sich das mit den ambitionierten Klimazielen 2050 und unserem Bewusstsein für Natur und Umwelt vereinbaren, wie schaffen wir eine (zumindest gewisse) Unabhängigkeit vom Auto, ohne auf eine notwendige und komfortable Mobilität verzichten zu müssen? Wir **GRÜNE Koppl** haben an einem durchschnittlichen Wochentag im Herbst eine (strenggenommen nicht ganz wissenschaftliche ☺) »Studie« durchgeführt, wie der Morgenverkehr (06:00 bis 08:00 Uhr) in unserer Gemeinde aussieht:



Da an diesen Haltestellen jeweils P+R-Parkplätze vorhanden sind, fällt auch auf, dass der P+R-Parkplatz Sperrbrücke gut genutzt ist, während der bei der Gruberfeldsiedlung (fast) immer leer steht. Woran liegt das? Wie lässt sich der Individualverkehr reduzieren, was muss angeboten werden, damit wir weniger mit dem Auto in die Arbeit fahren? Das sind Fragen, denen wir uns einfach stellen müssen. Wie kann der Öffentliche Verkehr attraktiver gemacht werden und die Zubringersysteme so gestaltet und kombiniert, dass man gerne auf das Auto verzichtet oder zumindest mehr als durchschnittlich 1,23 Personen (mit)fahren?

Denn seien wir uns ehrlich, wenn man in der Früh schon im Auto sitzt, dann fährt man doch gleich weiter. Das ist viel bequemer, als dann erst in den Bus umzusteigen, oder?

Die Geschichte des **GRAUEN** ⚡!



Zirka 1960

Die **220-kV-Freileitung wird in Koppl errichtet**. Im Zeitalter des »Wiederaufbaus« ist die Leitung ein Zeichen der guten wirtschaftlichen Entwicklung Österreichs.

1980er

Es gibt erste Gerüchte über den **Ausbau auf 380 kV**.

1994

Die Gemeinde Koppl wird über die geplante **Aufstockung der 220-kV-Freileitung auf 380 kV** informiert.

1995

Die Gemeindevorsteherung Koppls formuliert ein Antwortschreiben an den Verbund, in der die **Aufstockung abgelehnt** wird, doch für den Fall, dass sie kommt, werden **Ausgleichsmaßnahmen gefordert**.

Eine vom Verbund vorgeschlagene **Alternativtrasse** im Osten Koppls wird **von der Gemeinde abgelehnt**.

1996

Die Bürgerliste KAUZ weist auf die Belastungen durch die Aufstockung hin, hofft auf **offene und rasche Information der BürgerInnen durch die Gemeinde und eine Vorreiterrolle derselben im gemeinsamen Widerstand betroffener Gemeinden gegen dieses Projekt**.

Eine Gruppe Koppler BürgerInnen schließt sich zusammen, versucht möglichst viele Informationen zu sammeln und weist den damaligen Bürgermeister Ägidius Trickl darauf hin, dass einige Gemeinden an der Trasse in der Steiermark versuchen, Teilverkabelungen der Leitung zu erreichen und bittet ihn, sich mit diesen in Verbindung zu setzen.

1997

Die **Gemeinde fordert eine Alternativtrasse** und zieht einen Anwalt hinzu. Die APG reicht eine Trasse ein, die 2002 mit dem Hinweis einer **UVP-Pflicht** vom Verwaltungsgerichtshof gekippt wird.

1999

In der Folge werden etliche **Trassenvarianten** ausgearbeitet, die alle **östlich von Koppl** verlaufen, aber immer wieder abgelehnt werden. Parallel werden weiterhin Wohnbauten von Gemeinden an der bestehenden Leitung genehmigt, wohl ein Ansinnen, eine Aufstockung zu verhindern. Doch geht der Schuss nach hinten los.

2000

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit schreibt der Gemeinde Koppl eine **Trassenverlegung für die Errichtung der 380-kV-Freileitung** vor.

2008

EU-Koordinator Adamowitsch stellt eine Freileitungstrasse vor (Verkabelung lehnt er aus wirtschaftlichen Gründen ab), die von Plainfeld kommend im Bereich Weilmannschwand, Salzburgring, Habach die Gemeinde Koppl quert und von dort in die Gemeinde Hof weitergeführt wird. Obwohl die Leitungsvariante von Wirtschaftsminister Mitterlehner (ÖVP) als **Schlüssel zur Überwindung der Pattstellung** gesehen wird, wird diese Trasse **noch einmal in der Folge massiv verändert**.

2009

Die sog. **»Expertenkommission«** aus Vertretern von Leitungsbetreiber APG und dem Land Salzburg erarbeitet einen neuen Vorschlag, auch sog. **»Bürgervertreter«** sind an Bord, von denen manche (u. a. in Plainfeld) von der Adamowitsch-Trasse persönlich betroffen gewesen wären. Vollkommen fehlen jedoch ExpertInnen für Raumplanung und Ökologie. **In dieser Variante wird plötzlich das Nocksteingebiet als Planungsgebiet ausgewiesen**, indem die Adamowitsch-Leitungstrasse einige Kilometer nach Westen verschoben wird, in einen Bereich, der nie von der Leitung betroffen war. Die Gemeinde wird im Abschlussbericht der Expertenkommission aufgefordert, konstruktiv an einer Trassenfindung mitzuarbeiten, diese bleibt jedoch bei ihrer totalen Ablehnung einer Freileitung. Plainfeld und Hof sind von dieser Variante nun gar nicht mehr betroffen. Auch manchen Koppler EntscheidungsträgerInnen und GrundbesitzerInnen dürfte die neue Leitungsführung nicht wirklich ungelegen gekommen sein.

2011

Der **Verfassungsgerichtshof** entscheidet, dass nicht das Salzburger Landesenergiegesetz zur Anwendung kommt, sondern das **Starkstromwegegesetz** des Bundes, da das Leitungsprojekt bundesländerübergreifend sei – damit werden viel geringere Leitungsabstände zu Wohnhäusern (statt 200 nur 70 Meter) erlaubt.

2012

Die Gemeinde Koppl beantragt im August, den **Nockstein als geschützten Landschaftsteil auszuweisen**, eine langjährige Forderung der Bürgerliste KAUZ. **Die APG reicht im September das Projekt 380-kV-Freileitung zur Umweltverträglichkeitsprüfung beim Land Salzburg ein**.

2013

Der Geschützte Landschaftsteil des Nocksteins wird im laufenden Verfahren mit dem Hinweis auf ein sog. **Torpedierungsverbot** vom Land nicht umgesetzt.

2014

In der Salzburgarena findet die **öffentliche Verhandlung zum UVP-Verfahren** statt, aus unserer Sicht eine einer Demokratie unwürdige Geschichte (Personenkontrollen, massive Polizeipräsenz, Durchpeitschen der Verhandlung in einem extrem engen Zeitkorsett, etc.). Im Herbst wird das **Tourismusgutachten** von Richard Schmidjell wegen angeblicher Befangenheit des Gutachters (auch aufgrund einiger kritischer Hinweise) nicht in das Verfahren aufgenommen. Nach Bekanntwerden des Inhalts (Leitung sei großteils negativ für den Tourismus) ist die Enttäuschung groß.

2015

Die Gemeinden Koppl und Eugendorf beauftragen ein **Kabelgutachten**, das allerdings nicht mehr im erstinstanzlichen Verfahren berücksichtigt wird, da die Verfahrensleitung Dr.ⁱⁿ Eva Hofbauer das Verfahren mit Ende August schließt und keine neuen Einwände mehr eingebracht werden können.

Im Dezember wird der für uns alle enttäuschende erstinstanzliche Bescheid veröffentlicht. **Die Leitung wird genehmigt**, mit gesetzlich vorgeschriebenen Ersatzleistungen in anderen Gemeinden, als wären Landschaften und Betroffenheiten von uns BürgerInnen einfach austauschbar. Auch wenn das vielleicht juristisch im UVP-Verfahren nicht anders zu bewerten ist, sind wir nach wie vor der Meinung, dass dies niemals ein Ausgleich für uns sein kann.

2016

Bis Ende Jänner können **Einsprüche beim Bundesverwaltungsgerichtshof** geltend gemacht werden, welche die Gemeinden Koppl und Eugendorf auch gemeinsam einbringen. Wir sind guter Dinge und hoffen, dass die Einsprüche anerkannt werden und das erstinstanzliche Ergebnis aufgehoben wird.

Ein außerordentliches **DANKE** an alle, die sich im Kampf gegen die Leitung engagiert haben und engagieren, wir werden das ebenso weiterhin tun.

Wichtig ist, dass wir v. a. weiterhin den Kampf gemeinsam führen, unsere Kräfte bündeln und uns auch gemeindeintern nicht auseinander dividieren lassen.

Der KAUZ sagte:



»Die Artikel in der Novemberausgabe [2002, Anm.] von »Schwarz auf Weiß« der ÖVP Koppl haben mich doch sehr verblüfft. Wenn man das liest, hat man den Eindruck, als hätten einzig und alleine unser Herr Bürgermeister und die Koppler ÖVP alles unternommen, um eine Aufstockung der Leitung zu verhindern.«

Aus: Der KAUZ Nr. 123 vom 29. November 2002



AUGENBLICKE IN KOPPL – FRÜHLINGSSTIMMUNG
Heuberg (901 m) mit schöner Aussicht in die Sta. Guggenthal auf den Heuberg ist eine schöne, le...
Alternativ gibt es auch die Heubergrunde durch

SALZBURGRING: UNSERE POSITIONEN

Uns **GRÜNEN Koppl** wird in Gesprächen öfter vorgeworfen, wir seien gegen den Salzburgring, gegen eine Belebung und damit auch gegen Investitionen in und für die Region. Dass wir wenig Freude daran haben, wenn lautstark mit Verbrennungsmotoren im Kreis gedonnert wird, das dürfte die wenigsten von euch überraschen. Wir sagen: Die Belebung darf nicht auf Kosten der AnrainerInnen und der Umwelt gehen und regionale Investitionen sollten eher in Bereichen getätigt werden, die zum Image und der touristischen Ausrichtung Salzburgs passen (sanfter Tourismus).

Was sind also die zentralen Forderungen?

- » Prüfung der landeseigenen Fläche Salzburgring für **Alternativnutzungen**
- » **Stärkung der Anrainerrechte, verpflichtender Anrainerbeirat, verpflichtende Lärmmessungen** und -protokolle, die von der zuständigen Behörde überprüft werden – auch als Referenz für eventuelle zukünftige Nutzungen mit Lärmemissionen (z. B. internationale Motorsportrennen)

BUCHTIPP

**Wo leben wir denn?**

Glückliche Orte und warum wir sie erschaffen sollten.

Tarek Leitner –

Brandstätter Verlag

22,50 €

ISBN 978-3-85033-923-0

Wer Bücher in einer lokalen Buchhandlung kauft, sichert damit lokale Arbeitsplätze und Wertschöpfung vor Ort. Danke. (Ein Buch kostet übrigens überall gleich viel).

SALZBURGER

RAUMORDNUNGS- BERICHT 2011-14

Ende Februar erschien der Salzburger Raumordnungsbericht für die Jahre 2011 bis 2014, in dem positive und negative Entwicklungen im Bereich Raumordnung sehr detailliert dargestellt werden. Im Land Salzburg sind nur 20 Prozent der Fläche als Dauersiedlungsraum geeignet (im Vergleich dazu Oberösterreich 55 Prozent), deshalb müssen wir mit der vorhandenen Fläche sorgsam und sparsam umgehen. Während der nördliche Teil Salzburgs hier grundsätzliche Vorteile hat, kämpfen wir im Flachgau dafür mit massiver Zersiedelung. Durch die hohen Wohnpreise werden die Menschen immer mehr gezwungen, sich dort niederzulassen, wo das Wohnen noch erschwinglich ist. Das führt auch zu hohen Kosten für die Allgemeinheit, um den Wohnraum in regionalen Randbereichen mit Infrastruktur zu erschließen (Wasser, Kanal, Mobilität). Es ist deshalb auch in unserer Gemeinde wichtig, hochwertiges und günstiges Bauland zu mobilisieren bzw. wo dies geeignet ist, zu widmen, ohne wertvolle Freiräume für Mensch und Natur zu verlieren. Ziel ist es, dass die nächsten Generationen im Ort bleiben, aber auch ein qualitativer Zuzug möglich ist. Das Motto lautet deshalb: Verdichtung nach innen statt ausufernder »Flächenfraß« an den Rändern.

Mit dem Mobilitätsrechner des Landes Salzburg MORECO lassen sich Grundstückspreise in das Verhältnis zu den Mobilitätskosten setzen. Damit kann errechnet werden, wann ein günstiger Wohnpreis außerhalb der Ballungszentren durch die Mobilitätskosten aufgefressen wird und wie wichtig eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr ist.

→ www.moreco.at

GRÜNGAM HEUBERG: An der Grenze zur Stadt Salzburg und zur Gemeinde Hallwang erhebt sich der Stadt Salzburg, das Seengebiet, Gaisberg, Nockstein und die Berchtesgadner Alpen. Von Gnigl über die Guggenthal (2 Stunden).

- » **Überprüfung der Bescheidaufgaben** anhand neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse
- » Prüfung der Frage, ob für Vermietung/Verpachtung an externe Veranstalter gleiche Regelungen für AnrainerInnen (z. B. motorsportfreie Sonntage) gelten
- » Im Falle eines Verkaufs würden uns eine **öffentliche Ausschreibung** wünschen, das wäre im Detail zu prüfen.

INTENSIVIERUNG DES BETRIEBES?

Im Jahr 2015 wurde die Anzahl der Großveranstaltungen nicht ausgeschöpft, es wird aber zu vermuten sein, dass nach einem Verkauf auch der Betrieb so weit wie möglich intensiviert wird, um die notwendige Wirtschaftlichkeit und die Finanzierung allfälliger Investitionen in Umbauten zu gewährleisten. Eine zusätzliche Ausweitung ist für uns jedoch keinesfalls wünschenswert.

WENN SCHON, DANN VERPACHTUNG STATT VERKAUF

Wenn das Land der Meinung ist, dass es keine landeseigene Aufgabe ist, eine Fläche

für eine Motorsportstrecke zur Verfügung zu stellen, und eine Nutzung durch einen Investor sinnvoll sei, dann wäre aus unserer Sicht unbedingt eine langfristige Verpachtung (z. B. für 99 Jahre) einem Verkauf vorzuziehen. Denn mit einem Verkauf wäre die Fläche für zukünftige Generationen verloren. Uns stößt auch der Kaufpreis sauer auf. Der in der Kronenzeitung kolportierte Preis von drei Millionen Euro für knapp 35 Hektar ist viel zu wenig, hier wird Eigentum der Allgemeinheit viel zu billig aus der Hand gegeben. Dabei handelt es sich nämlich nicht um Grünland, sondern um wertvolle Flächen mit Motorsport- bzw. Sportstättenwidmung inklusive Auflagen, die man so im 21. Jahrhundert vermutlich in ganz Europa nicht mehr bekommt.

FAZIT

Was uns allgemein stört, ist der Eindruck, dass nicht immer mit offenen Karten gespielt wird. Das verhindert, dass sich die Öffentlichkeit ein klares Bild von Für und Wider machen kann. Gerade bei der Tragweite dieses Verkaufs (nämlich unser aller Eigentum) durch die öffentliche Hand, da sollte Transparenz eigentlich selbstverständlich sein.

BETEILIGUNG VON BÜRGERINNEN BEI PHOTOVOLTAIKANLAGEN

Für die Energiewende zu den Erneuerbaren sind Photovoltaikanlagen auf unseren Hausdächern wichtig. Doch nicht jede/r hat die Möglichkeit, auf seinem Wohngebäude eine solche Anlage zu installieren, oft sprechen Lage oder rechtliche Rahmenbedingungen dagegen. Trotzdem gibt es Modelle, die es ermöglichen, zur Errichtung einer Photovoltaikanlage beizutragen – ein BürgerInnenbeteiligungsmodell bei Großanlagen. Einzelpersonen können »Anteilscheine« zeichnen und sich damit an der Finanzierung und Errichtung beteiligen. Diese Anteilscheine werden gegen einen Grundbetrag ausgegeben (z. B. 800 Euro pro Anteilschein), die Anzahl ist gedeckelt, aber jede/r kann mehrere Anteile erwerben. Nach einer gewissen Laufzeit (z. B. 13 Jahre) erhält man den Einsatz inklusive Zinsen zurück. Der Ertrag wird nicht viel höher sein als auf einem Sparbuch, allerdings hat man damit in eine gute

Sache investiert. Es gibt bereits einige Beispiele, so installierte die Gemeinde Zell am See bereits 2013 am Dach der Handelsakademie Zell am See eine solche Anlage, ebenso wurde 2015 das Schulzentrum der Stadt Saalfelden mit einer 100-kW-Photovoltaikanlage ausgestattet (www.saalfelden.at/system/web/GetDocument.ashx?fileid=903370). Wichtig ist, dass möglichst viel Strom des erzeugten Stroms selbst vor Ort verbraucht wird (kommunale Gebäude sind deshalb sehr geeignet). »Die Anlagen erzeugen je nach Größe in etwa 100.000 Kilowattstunden, das entspricht einer CO₂-Ersparnis von rund zwölf Tonnen pro Jahr«, sagt Heidemarie Rest-Hinterseer, die mit der Energieagentur AEE Salzburg solche Projekte begleitet. Diese Beteiligungsmodelle sind auch ein wichtiger Beitrag zum Energiemasterplan 2050 des Landes Salzburg, mit dem Ziel, in unserem Land Energieunabhängigkeit zu erreichen.



UNSER UMGANG MIT DEN RESSOURCEN

»Papa, ich mag das hineinwerfen«, sagt ein zirka fünf Jahre altes Mädchen, das mit ihrem Vater am Samstagvormittag bei schönstem Wetter im Recyclinghof den

fein säuberlich getrennten Müll der Familie abgibt. »Das Papier gehört hier hinein, und die Glasflaschen kommen jetzt hier herein«, erklärt der vollkommen gelassen und ruhig wirkende Vater liebevoll.

öfters gegen die öffentlichen Verkehrsmittel einzutauschen wie den Müll zu trennen. Dem öffentlichen Verkehr eine Chance zu geben, eine größere Rolle im eigenen Leben zu spielen wird auch für das Umland von Salzburg immer wichtiger.

RECYCLINGHOF ÖFFNUNGSZEITEN

Recyclinghof
im Gewerbegebiet Habach:
Mittwoch 15:00–18:00 Uhr
Freitag 14:00–18:00 Uhr
Samstag 09:00–12:30 Uhr

Müllsammelstellen der Gemeinde Koppl:

- » Ladau
- » Ortsmitte
- » Dax-Lueg-Straße
- » Gruberfeldstraße

Es ist eine reine Freude zu sehen, wie wir Kopplerinnen und Koppler uns bemühen unsere Umwelt durch gewissenhaftes Trennen der Altstoffe zu entlasten. Noch mehr hat mich aber beeindruckt, wie selbstverständlich die kommende Generation auf diese Aufgabe von Kindesbeinen an darauf vorbereitet wird. Diese »Kultur« des Umgangs mit Altstoffen – und hier vermeide ich bewusst das Wort Abfall – wird sich dadurch tief in das Bewusstsein der kommenden Generation verankern und damit zu einem selbstverständlichen Automatismus entwickeln.

Vielleicht kommen ja zu diesem Bereich noch weitere hinzu: Vielleicht wird es bald genauso selbstverständlich auch das Auto

Bei einer Informationsveranstaltung zum Thema Öffentlicher Verkehr und Mobilitätskonzept Land Salzburg 2025 wurde die Anfrage eines Teilnehmers von den Verantwortlichen des Salzburger Verkehrsverbundes für ein notwendiges verbessertes Angebot in etwa so beantwortet: »Wenn die Nachfrage nach öffentlichen Verkehr zunimmt, dann werden wir auch das Angebot schaffen.« Wolfgang Hyden (**GRÜNE Koppl**, Vorsitzender des Energie- und Umweltausschuss) sagt dazu ganz klar:

»Nein, zuerst muss das Angebot überzeugen, damit man auf den öffentlichen Verkehr umsteigt, denn wichtig ist ein attraktiver und abgestimmter Fahrplan.«

GRÜNE ANTRÄGE

TERMINE AUSSCHUSSSITZUNGEN

» Wie die Termine von Gemeindevertretungssitzungen sollen auch die öffentlichen Ausschusssitzungen am Beginn des Jahres im Voraus festgelegt werden, damit einerseits den GemeindevertreterInnen die Planung und Vorbereitung erleichtert wird und andererseits interessierte BürgerInnen davon rechtzeitig informiert sind und daran teilnehmen können.

→ **Einstimmig angenommen**

ERWEITERUNG

30-ER ZONE GRUBERFELDSTRASSE

» Wir haben Herrn Bürgermeister Rupert Reischl einen Antrag der **GRÜNEN Koppl** übergeben, die bestehende 30-er Zone im Bereich Gruberfeld auf die Kreuzung Heubergstraße und die darauffolgende Müllsammelstelle auszuweiten, da es hier immer wieder zu gefährlichen Situationen mit FußgängerInnen und Autos kommt.

KRITIK AM BESTELLVORGANG DER ORTSPLANERIN BLEIBT AUS GRÜNER SICHT AUFRECHT

Wir bleiben bei unserer Kritik, dass die entscheidende Anhörung unterschiedlicher KandidatInnen für die Ortsplanung im »stillen Kämmerlein« (= nicht-öffentliche Vorstehung) durchgeführt wurde und damit nicht öffentlich war, wie bei der Tragweite dieser Entscheidung notwendig. Einige Mitglieder des Bauausschusses konnten sich kein persönliches Bild machen, eine Empfehlung durch den Bauausschuss für die Wahl einer Kandidatin ist deshalb befremdlich, eine einfache Bestätigung statt einer echten Auswahl in der Gemeindevertretungssitzung ebenso.

INFOS & KONTAKT:

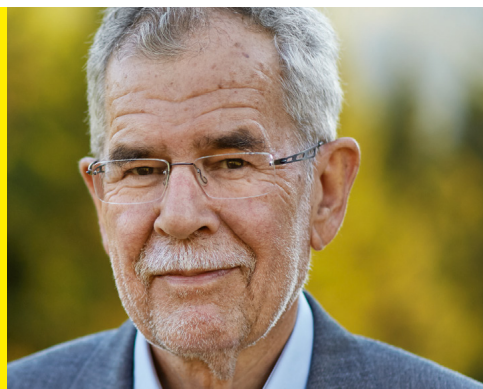
→ koppl@gruene.at
→ blog.gruene-koppl.at



»**WINTER«WANDERUNG INS KOPPLER MOOR:** Rund 50 Personen begleiteten uns am 20. Dezember mit den Experten Dr. Peter Gruber und Dr. Horst Ibetsberger ins Koppler Moor. Anschließend gab's Punsch, Kekse und syrische Pizza vor dem Gemeindeamt.


**DIE GRÜNEN KOPPL
UNTERSTÜTZEN
ALEXANDER VAN DER BELLEN**

BEI DER
**BUNDESPRÄSIDENTENWAHL
AM 24. APRIL 2016**



WICHTIGE TERMINE & AKTIVITÄTEN

VORAUS. ÖFFENTLICHE GEMEINDEVERTRETUNGSSITZUNGEN MAI BIS OKT. 2016

- 10. Mai 2016, 19:30, Gemeindeamt
- 05. Juli 2016, 19:30, Gemeindeamt
- 13. September 2016, 19:30, Gemeindeamt
- 25. Oktober 2016, 19:30, Gemeindeamt

BÜRGERVERSAMMLUNGEN 2016:

- 05. April 2016, 19:30, VS Guggenthal
- 06. April 2016, 19:30, Kirchenwirt, Koppl

GRÜNE STAMMTISCHE 2016:

An jedem letzten Donnerstag im Monat, 19:00, Riedlwirt

Änderungen und Ergänzungen vorbehalten.

WIR SUCHEN



- » Interessierte BürgerInnen, die mit uns gemeinsam die Gemeinde GRÜNER machen wollen.
- » Vorschläge, welche Themen euch wichtig sind.
- » GRÜNE oder GRÜN-affine ExpertInnen für Veranstaltungen ...

Bei Interesse oder Hinweisen meldet euch bitte bei: **GV Horst Köpfelsberger**
koppl@gruene.at, 0650 593 39 19

**DANKE AN ALLE KOPPLERINNEN,
DIE GEFLOHENEN MENSCHEN BEI DER INTEGRATION IM ORT HELFEN.**



IMPRESSUM: REDAKTIONSSCHLUSS: 01.03.2016 · Herausgeberin & für den Inhalt verantwortlich: Die GRÜNEN Koppl, Sabine Eckschlager-Böcher, Poschensteinweg 22, 5321 Koppl · REDAKTION: S. Eckschlager-Böcher, W. Hyden, H. Köpfelsberger, E. Wimmer · koppl@gruene.at · BILDER: Horst Köpfelsberger, Joshua Köpfelsberger, Eva Wimmer, thinkstockphotos.com/MikeLane45/RL Productions, Amélie Chapalain (Alexander van der Bellen) · SATZ: designkraft.at · Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Gesamtmeinung der Redaktion wider · **Rückstandslos kompostierbar: www.printthechange.com**



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. **gugler* print**, Melk, UWZ-Nr. 609, www.gugler.at

